

DIE SEGENSINSCHRIFTEN AUF PITHOI IN KUNTILLET 'AĞRUD EIN BEITRAG ZUR RELIGIONS- UND THEOLOGIEGESCHICHTLICHEN RELEVANZ UND EIGENART VON SEGEN UND SEGENSTHEOLOGIEN IN DEN ALTHEBRÄISCHEN PRIMÄRTEXTEN

Martin Leuenberger, Münster / Deutschland

Das Leben zu sichern und zu steigern, es gelingen und glücken zu lassen – dies ist zu allen Zeiten ein Grundbestreben des Menschen. Im alten Israel manifestiert sich dieses Bemühen nicht nur, aber auf herausragende und vergleichsweise gut dokumentierte Weise in der *Segensthematik*¹. Darunter fasse ich sowohl Vorgänge und Formulierungen von »Seg(n)en« als auch deren mehr oder weniger explizite Reflexionen, die Segenstheologien. Beides lässt sich im Hebräischen über das Lexem כִּרְךָ II erheben, das nach breitem Konsens lebensfördernde »Heilskraft, heilschaffende Kraft« bedeutet².

I Zur Forschungsgeschichte

Die Segensthematik wurde forschungsgeschichtlich bis vor Kurzem stark vernachlässigt und galt als nebensächlich³, wie nur an zwei Beispielen unter vielen illustriert sei: So fehlt ein einschlägiges Kapitel oder Unterkapitel in der großen, dreibändigen Theologie von *Otto Kaiser*, die lediglich kurze Ausführungen zu Num 6 und Gen 1 bietet⁴. Und ähnlich liegen die Dinge in der Theologie von *Rolf Rendtorff*⁵, um nur relativ zufällig zwei neuere deutschsprachige Entwürfe herauszugreifen⁶.

Diese religions- und theologiegeschichtliche Fehleinschätzung wird nun seit knapp zwei Jahrzehnten zunehmend revidiert, und auch die hiesigen Ausführungen sollen einen exegetischen Beitrag leisten zur *Überwindung der allzu lange vorherrschenden theologischen Marginalisierung der Segensthematik im alten Israel* (s.o. Anm. 3): Auf der heute verfügbaren Quellenbasis lässt sich nämlich belegen, dass im alten Israel der Segensthematik in der individuell-biographi-

¹ Vgl. dazu umfassend *M. Leuenberger, Segen* (Lit.).

² *C.A. Keller/G. Wehmeier*, THAT 1, 355 (Keller [Hervorhebung M.L.]); neuerdings z.B. *Toll*, Ausdrücke, 117f; *H.-P. Müller*, Segen, 3; *J. Renz*, HAE 2/1, 30; *M.-L. Gubler*, Segen, 12.

³ Vgl. ausführlich *Leuenberger, Segen*, 45ff.

⁴ *Theologie 2* (1998), 195.258–262.

⁵ *Theologie 2* (2001).

⁶ Die letzten deutschsprachigen exegetischen Monographien datieren vor 1970: *Wehmeier* (1970), *J. Scharbert* (monographisch 1958) und *W. Schottroff* (1969) sind noch ganz von der Debatte mit Westermann geprägt. Neuere exegetische Arbeiten stammen aus dem englischsprachigen Raum: *C.K. Mitchell* (1987) und *T.G. Crawford* (1992), während die Werke von *M.L. Freitlöh* (1998) und *D. Greiner* (1998) einen systematischen Schwerpunkt besitzen (s. zum Ganzen *Leuenberger, Segen*, 45ff).

schen Lebenserfahrung ebenso wie im kollektiven Volks-Horizont eine fundamentale Bedeutung für die Lebensbewältigung zukommt.

II Die Segensinschriften auf den beiden Pithoi aus Kuntillet 'Ağrud

Ich möchte im Folgenden Relevanz und Eigenart der Segenthematik exemplarisch anhand von Primärtexten aus Kuntillet 'Ağrud präsentieren, worauf ich mich aus Raumgründen beschränken muss.

Generell lässt sich im Blick auf die Relevanz der epigraphischen Primärtexte für die Segenthematik zunächst mit *Timo Veijola* konstatieren: »Das wichtigste außerbiblische Vergleichsmaterial [sc. zu den atl. Segenstexten, M.L.] bieten die althebräischen Inschriften⁷, die »sprachlich und religionsgeschichtlich wegen« ihres »hohen Alters ein besonderes Interesse beanspruchen« können⁸.

Daher bietet sich Kuntillet 'Ağrud als Einsatzpunkt an: Aus der abgelegenen Karawanserei des Nordreichs tief im Negev stammen die ältesten und zugleich prominentesten Primärtexte aus dem alten Israel; sie lassen sich etwa auf 800 v.Chr. datieren⁹. Welche *Segens-Konstellationen* treten hier nun auf, d.h.: welche Spender vermitteln da welchen Empfängern in welchen Situationen mit welchen Worten oder Handlungen mit welchen Begründungen und zu welchen Zwecken welche Segensinhalte?

(1) Wenn man sich auf die hierfür aussagekräftigsten Kruginschriften konzentriert und die Inschriften auf Wänden und Stein zunächst ausblendet, kann man mit *Inschrift 8* auf Pithos A einsetzen (KAgr 8):

(8,1) 'mr · '[..]w [·] h[...]^o · 'mr · lyhl[...]^o wlyw^o 'šh · wl[...]^o brkt · 'tkm¹¹ ·
 (2) lyhw · šmrn · wl 'šrth ·

(8,1) Gesagt hat K[ön]ig A[š]j[o]: Sprich zu Jehal[...]^o und zu Jo'asa und zu [...]: Ich segne
 (2) vonseiten Jhwhs von Samaria und vonseiten seiner Ašerah. (euch (hiermit))

⁷ TRE 31, 76; sie sind zeitlich und räumlich-sprachlich recht gut umgrenzbar (s. *Renz*, HAE 1, 2f).

⁸ *Müller*, Kolloquialsprache, 16.

⁹ Vgl. vorläufig *Z. Meshel*, Centre und die wichtigste Lit. bei *Renz*, HAE 1, 47f; TUAT 2/4, 562 (*D. Conrad*); *F.W. Dobbs-Allsopp/J.J.M. Roberts/C.L. Seow/R.E. Whitaker*, *Inscriptions*, 279f.

¹⁰ Die Ergänzung zu '[šy]w [·] h[ml]k – das w fehlt in den meisten Transkriptionen, ist aber auf den Photographien fast ganz zu sehen – hat textlich und historisch viel für sich: Es ergibt sich eine Korrelation mit König Joasch (802–787 v.Chr.; yw 'š ist wohl zu 'šyw umgestellt, wie es auch sonst belegt ist, z.B. bei Ahasja/Joahas).

¹¹ Bei der linken oberen Krugscherbe mit *brkt · 'tkm* handelt es sich um ein selbständiges Fragment (s. die Photographie von *Meshel*, מַרְכָּא, 122 und die Zeichnung von *Renz*, HAE 3, Taf. 3), dessen Anordnung nicht zwingend, aber aufgrund der auch sonst belegten Textparallelen des Typs »brk + Objekt + l + Gottheit« sehr wahrscheinlich ist (s.u. zu KAgr 9); von Z.2 her berechnet *Z. Zevit*, *Religions*, 390f einen Abstand von 23 letter spaces.

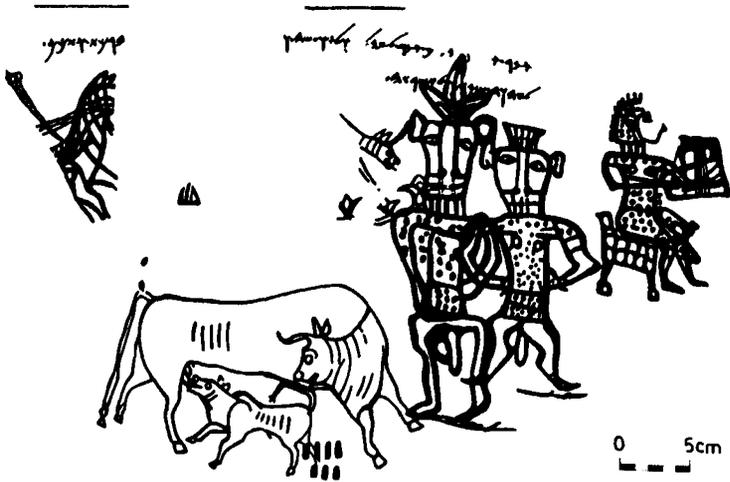


Abb. 1: Inschrift und Bildmotive (Ausschnitt) von Piḥos A (KAg 8)¹²

Der in roter Tinte geschriebene Text verläuft teilweise über Bildmotive hinweg und ist, wie die Freiräume rundherum belegen, vollständig erhalten. Der (fiktive) Absender, vermutlich der bekannte König Joasch, spricht einer Adressatengruppe von mindestens drei Personen den Segen Jhwhs von Samaria¹³ und seiner Ašerah¹⁴ zu. Genauer vollzieht er selber in einer sprachlichen Handlung die Segnung der Adressaten vonseiten der Gottheiten, denn *brkt 'tkm*: »ich segne euch (hiermit)«¹⁵ bezeichnet offensichtlich eine performative Äußerung, stellt also gleichsam ein selbstwirksames Zitat dar, das sich im Akt des (Vor-)Lesens realisiert¹⁶. Drei Punkte sind für die Segenthematik bes. aufschlussreich: (1)

¹² Aus: O. Keel/C. Uehlinger, *Göttinnen*, 241; für Photographien s. *Meshel, Centre*, Abb. 12; S. Ahituv, *Handbook*, 154f.

¹³ Stellt »Jhwh von Samaria« in Israel eine »offizielle Bezeichnung des Reichsgottes« dar (*J. Jeremias/F. Hartenstein, Religion*, 113), dann liegt hier ein Hinweis auf die Berührung von offizieller und privater Religion vor.

¹⁴ Zur Debatte um die *Deutung von Ašerah* als Göttin, sie (nicht Jhwh!) repräsentierender Kultpfahl oder Cella/Heiligtum sei hier lediglich meine Präferenz für die Göttin notiert (s. *Leuenberger, Segen*, 121 Anm. 35); dabei bleibt völlig unbestritten, dass Ašerah Jhwh eindeutig zu- und untergeordnet ist (s. den Singular in KAg 9,6ff).

¹⁵ Das Perfekt drückt hier den sog. »Koinzidenzfall« (E. Koschmieder) aus, vollzieht also »performativ«, was es aussagt.

¹⁶ Aufgrund der raumzeitlichen Distanz zwischen Absender und Adressaten ist das Briefpräskript als narrative, d.h. vom Absender in der 3. Person handelnde Mitteilung verfasst (s. dazu *Renz, HAE 2/1*, 9ff [Lit.]); im Briefrahmen trägt es damit dem Boten/Sprecher Rechnung, der den Brief zu verlesen hat, und erst die Segensformel (und der folgende Briefinhalt, der im konkreten Fall fehlt) ist als Zitat in der direkten Rede des Absenders formuliert (vgl. *Müller, Kolloquialsprache*, 22f).

Formgeschichtlich entspricht die Abfolge ›Absender → Botenauftrag → Adressat → Segensformel‹ weithin dem auch sonst belegten Briefpräskript. (2) Dabei fällt die perfektische Segensformulierung in der 1. Person auf, die sich von den partizipialen Wendungen auf Wänden und in Stein abhebt. Damit schiebt sich der *menschliche Segensspender* in den Vordergrund, der offenkundig die Kompetenz und die Potenz besitzt, den Segen wirksam äußern und damit vollziehen zu können; dabei bleibt es ohne Bedeutung, dass es sich hier um einen König handelt, da dasselbe ja auch von anderen Sprechern belegt ist (s.u. KAgr 9). (3) Inhaltlich fällt auf, dass parallel zum menschlichen Subjekt die *göttliche Wirk-sphäre* expliziert wird, innerhalb derer sich der Segen ereignet: »vonseiten Jhwhs und seiner Ašerah« (welches Verhältnis ja eine eigene Debatte ausgelöst hat). Dass beides – die Betonung des menschlichen Subjekts und die Explizierung der göttlichen Wirkinstanz – sachlich zusammengehört, erhellt daraus, dass diese Kombination in sämtlichen¹⁷ althebräischen Segensaussagen vorliegt, die in der 1. Person Singular Perfekt Pi'el formuliert sind.

Insgesamt erbringt so die Segens-Konstellation von KAgr 8 gegenüber den gängigen Partizipialformulierungen ›gesegnet sei eine bestimmte Person/Sache‹ eine erhebliche Präzisierung, indem sowohl der (menschliche) Segensspender als auch die (göttliche) Wirkursache benannt werden; wie immer man dieses Verhältnis näherbestimmt, es zeichnet sich jedenfalls eine *Bindung des Segens an Jhwh* ab. (Hingegen werden Inhalte, Begründungen [wie sie beim Fluch üblich sind] oder Zwecke des Segens nicht weiter thematisiert.)

(2) Ein in vielen Zügen vergleichbares Bild bietet *Inscription 9* auf Pithos B (KAgr 9):

[']m ^o r	(9,0) Es [s]agt
'mryw	(1) Amaryaw: sa-
mr l · 'dny	(2) ge zu meinem Herrn:
hšlm [l]	(3) Geht es di[r] gut?
brktk l[y]	(4) Ich segne dich (hiermit) vonseiten J-
hwš [...] ¹⁸	(5) hwšs [...]
wl ['šrth · yb] ¹⁹	(6) und vonseiten [seiner Ašerah. Er seg-]
[rk · wyšmrk] ²⁰	(7) [ne dich und er beschütze dich,]
[wyhy] ²¹ · 'm · 'dn]	(8) [und er sei mit meinem]
[y...]	(9) [Herrn ...]

¹⁷ Die den Segensspender hervorhebende Formulierung in der 1. Person Singular Perfekt Pi'el ist in den Primärtexten nie ohne adverbiale Präzisierung (Angabe von Gottheit(en)) belegt.

¹⁸ Z.5 wird oft ergänzt zu *yhwš tmn*: »Jhwh von Teman« (nach dem Text auf demselben Pithos KAgr 10,1; s.a. KAgr 6).

¹⁹ Die Photographien (*Meshel*, Centre, Abb. 11; *Ahituv*, Handbook, 157) und Zeichnungen (*A. Lemaire*, *Écoles*, 27; *Renz*, *HAE* 3, Taf. 4) bieten in Z.6 nur den Anfang, nicht aber das Ende von Z.5 und die Fortsetzung ab Z.6; der eingeklammerte Text basiert auf den Angaben von *Meshel*, a.a.O., [12f] und *Ahituv*, a.a.O., 157f.

Horizont von Jhwh und dessen Ašerah. Ab Z.6 validiert Amaryaw offenbar seinen bereits erfolgten Segensvollzug durch zukünftige und für ihn unverfügbare²⁵ Segenswünsche im *yiqtol*-x mit Jhwh als Subjekt. Dieses Nebeneinander von performativer Segensformel des menschlichen Subjekts und von (zukünftigem) Wunsch der Segnung durch Jhwh erscheint »segentheologisch« als konsequente Fortsetzung von KAgr 8: Herrschte dort eine subtile Balance zwischen menschlicher und göttlicher Instanz, so wird hier die *göttliche Seite* weiter verstärkt, indem die zukünftige Erfüllung und Validierung der gegenwärtig vollzogenen Segnung sprachlich (Jussive) wie inhaltlich (*I*-Wirkbereich) ganz in Jhwhs Wirkungs- und Kompetenzbereich fällt. (4) Ergänzt sei, dass die Parallelwünsche von Schutz und Mit-Sein (Jhwhs von Teman und seiner Ašerah²⁶) nun auch eine *inhaltliche Konnotation des Segens* vornehmen, die eher auf Bewahrung als auf Fruchtbarkeit abzielen scheint, wenngleich sie (für unsere Begriffe) relativ vage und allgemein bleibt.

(3) Die beiden zuletzt genannten Punkte verdeutlicht auch das dritte Beispiel: *Inscription 10* auf Pithos B (KAgr 10), die folgendermaßen rekonstruiert werden kann:

[^{brkt} ...²⁷] *lyhwh ḥmn · wl'šrth* · (10,1) [Ich segne ... (hiermit)] vonseiten Jhwhs
 von Teman und vonseiten seiner Ašerah.
*kl 'šr · yš'l · m'l' · ḥnn*²⁸ ... *wntn*²⁹ (2) alles, was er erbittet vom gütigen Gott ..., und
*lh yhw klbbh*³⁰ ... es gebe ihm Jhw nach seinem Herzen ...

²⁵ Dies ist primär durch die Kommunikationssituation bedingt und träfe analog auch für den Segenswunsch vonseiten eines Menschen zu, über den der Sprecher nicht verfügen kann; dass dies bezüglich Gottheiten verstärkt gilt, versteht sich.

²⁶ Sie repräsentiert typische Familienreligion (vgl. *R. Albertz*, Frömmigkeit, 81ff; *M. Köckert*, Vätergott, 141ff; *Müller*, Kolloquialsprache, 34) und gehört häufig zur Segenthematik (s. nur *D. Vetter*, Mit-Sein, 8f [Lit.]).

²⁷ Die Ergänzung von *brkt* (1. Person Singular Perfekt Pi'el) + Objekt (selbständiges oder enklitisches Personalpronomen oder Personennamen) legt sich aus zwei Gründen nahe: Zum Einen wird die Wendung *lyhwh* (+ Ortsname) *wl'šrth* auf den Pithoi stets so konstruiert, zum Andern gehören Segensformeln (mit *brk*) und Segenswunsch typischerweise zur vorliegenden Gattung des Briefpräskripts.

²⁸ Diese Lesung ist attraktiv und ergibt eine plausible Aussage (mit COS 2, 172 [*P.K. McCarter*]; *Dobbs-Allsopp/Roberts/Seow/Whitaker*, *Inscriptions*, 296 mit Verweis auf die Parallelformulierung 'l ḥnn in *Ḥirbet Bet Layy* [BLay 2]: s. HAE 1, 247f); sie ist m.E. weit überzeugender als *kl 'šr · yš'l · m's' · ḥnn*: »alles, was er von jemandem erbittet – man/er [sc. Jhwh] gewährt es gütig« (so im Text von Abb. 3; mit *Ahituv*, *Handbook*, 156); eine Verifizierung ist indes zur Zeit nicht möglich.

²⁹ Zwar kann *wntn*, das an ein auf der Zeichnung nicht befriedigend entzifferbares Zwischenstück anschließt, als generelle Aussage verstanden werden (*Keel/Uehlinger*, *Göttinnen*, 257), doch der Gehalt und der Kontext des Briefpräskripts weisen, soweit erhalten, eher auf einen Segenswunsch hin (so *Dobbs-Allsopp/Roberts/Seow/Whitaker*, a.a.O., 296; s.a. *P. Jouon/T. Muraoka*, *Grammar*, § 112k.119).

³⁰ Wenig überzeugt hingegen der Vorschlag in COS 2, 172 (*McCarter*) *wntn ldhw*: »und er möge ihm geben nach seinem Bedarf«.



Abb. 3: Inschrift über Verehrer(innen)gruppe (Ausschnitt) auf Pithos B (KAgr 10)³¹

Drei knappe Bemerkungen zur Segenthematik müssen hier genügen: (1) Ins Auge springt sofort der *umfassende Segensgehalt* («alles, was er erbittet»), was nicht untypisch ist: Segen betrifft hier – und oft in den althebräischen Inschriften – nicht primär einzelne Lebensgüter oder -vollzüge, sondern besitzt einen universalen Anspruch auf die gesamte menschliche Lebenswirklichkeit. (2) *Strukturell* werden wie im vorigen Beispiel eine zwischenmenschliche Segensvermittlung in Z.1 und Segenswünsche in Z.2 kombiniert³². (3) Letztere wenden sich an den *gütigen Gott bzw. Jhwh*, von dessen freundlicher Zuwendung Segen erwartet wird. Indem Jhwh das explizite Subjekt eines aktiven Verbalsatzes bildet, wird noch stärker als in den Wünschen von KAgr 9 die Seite des göttlichen Segenswirkens herausgestellt (obgleich die nachgestellte Position hinter dem Verb und dem Objekt auffällig ist³³).

³¹ Die abgebildete Skizze der Inschrift aus The Jerusalem Post vom 13.3.1979, 3 ist von so schlechter Qualität, dass sie bloß illustrativen Charakter beanspruchen kann – brauchbare Photographien oder Zeichnungen existieren bislang bedauerlicherweise immer noch keine und der Text ist mehrfach strittig (s. folgende Anm.).

³² Die unabhängigen Zeilen werden so kombiniert von *Ahituv*, Handbook, 156; *Hadley*, Drawings, 187; *F. Scagliarini*, Osservazioni, 208; COS 2, 172 (*McCarter*); *Keel/Uehlinger*, Götinnen, 257; *Zevit*, Religions, 398; *Dobbs-Allsopp/Roberts/Seow/Whitaker*, Inscriptions, 295f; s.a. *M. Dijkstra*, Texts, 28f; umgekehrt zählen *Renz*, HAE 1, 64; *H. Pfeiffer*, Heiligtum, 150, unabhängig *G.I. Davies*, Inscriptions, 80f.

³³ S.a. ähnlich KAgr 6,2: »gut machen wird/soll Jhwh von Teman«.

III Auswertung und Ausblick

In aller Kürze wurden die *brk*-Formulierungen auf den beiden Pithoi überblickt. Eine Bilanz zur Segensthematik in Kuntillet 'Ağrud müsste auch die Inschriften auf Wänden und in Stein sowie die bildhaften Darstellungen miteinbeziehen³⁴. Dies ergäbe etwa interessante Befunde zur Segnung von Dingen oder von Gottheiten (ich nenne nur das Stichwort: theologisch-anthropologische Reziprozität von *brk*, dergemäß nicht nur Gottheiten Menschen segnen, sondern umgekehrt auch Menschen Gottheiten segnen). Zudem verbreiterte sich die Materialbasis, denn *brk* spielt in nicht weniger als sechs der insgesamt zehn von Johannes Renz im HAE edierten Texte eine meist zentrale Rolle.

Doch auch eine *Auswertung der drei Kruginschriften*, auf die ich mich hier beschränken muss, ist interessant genug. Ich fasse die vier wichtigsten Sachverhalte zusammen: (1) Die Segens-Konstellationen zeigen eine außerordentlich hohe Präsenz und thematische Relevanz, wenngleich sie stark *formelhaft* erscheinen und daher über die konkreten Segensinhalte und Zwecke nur beschränkt Aufschluss geben; auch fehlen Begründungen oder weitere Reflexionen. Zudem sind die Pithosinschriften religionssoziologisch wohl vorab für private Religionserfahrungen aussagekräftig, während über offizielle Religionsysteme wenig bekannt wird³⁵. (2) Am intensivsten bedacht wird das *Verhältnis von menschlichem und göttlichem Segensspender*, wobei eine unterschiedlich starke Betonung der letztlich relevanten göttlichen Wirkursache zu beobachten ist: Welche Spannung dieses Nebeneinander in sich birgt, wird leicht einsichtig, wenn man sich den trotz aller (theologischen) Absicherung doch stets gegebenen perfektisch-performativen Segensvollzug des menschlichen Subjekts vor Augen führt, der letztlich nicht ohne ›magisch‹-selbstwirksame Potenz und Funktionsweise gedacht werden kann: Denn Segen funktioniert offenkundig als (selbst-)wirksame Heilssphäre, an der menschliche Sprecher anderen Anteil geben können; die *Segensvermittlung* ereignet sich demnach gleichsam innerhalb dieser segenthematischen Ellipse mit den beiden Brennpunkten des menschlichen Segensvollzugs und der diesen validierenden göttlichen Wirkursache. (In späteren Primärtexten ist eine langzeitige Konzentration auf Jhwh allein als göttlichen Segensspender zu beobachten – ohne Ašerah. Insofern wird dann auch verständlich, weshalb dieser perfektisch-performative Segensvollzug menschlicher Subjekte im AT nirgends belegt ist, sondern nur in der Übertragung auf Jhwh auftritt.) (3) Die *Götterwelt* wird vom Paar ›Jhwh und seine Ašerah‹ dominiert, wobei Jhwh in der Regel mit einer Ortsangabe versehen wird (Samaria, Teman), sodass eine viel diskutierte polyjhwistische Struktur vorliegt³⁶. (4) Genauer zu erörtern wäre die *Funktion* der Pithosinschriften: Einerseits handelt es sich um eine Sekundärverwendung der Krüge für Schreibzwecke. Andererseits finden

³⁴ S. dazu *Leuenberger*, Segen, 114ff.

³⁵ S. aber zu Verflechtungen und Überlagerungen *Leuenberger*, a.a.O., 134f.

³⁶ S. dazu *Leuenberger*, a.a.O., 136 (Lit.).

sich hier mehrere Inschriften und Textsorten nebeneinander (Buchstaben, Alphabete, Briefe), was auf Übungstexte und einen Schulbetrieb hinweisen könnte. Das ist aber für die Eigenart und die Relevanz der Segenthematik insofern gleichgültig, als die Segensformulierungen in jedem Fall Aufschluss geben über die religiösen Vorstellungen und Konzeptionen der Verfasser bzw. Kopisten und die eminente Bedeutung, die dabei der Segenthematik zukommt.

Soviel zu Kuntillet 'Ağrud. Weitete man den Blick aus auf *sämtliche althebräischen Primärtexte*, so ließe sich einerseits die Relevanz der Segenthematik bestätigen: Es handelt sich in der Tat um einen der dominanten Vorstellungskomplexe der hier greifbaren religiösen Symbolsysteme des königszeitlichen Israel und Juda; andererseits erlaubte es die günstige diachrone Verteilung der Texte im Jahrhundert-Abstand, die jeweilige Eigenart bzw. Konstellation von Segen und Segentheologien zu differenzieren und die religions- und theologiegeschichtlichen Entwicklungen und Transformationen zu beschreiben. Davon kann dann auch das Verständnis der *atl. Segenscorpora* profitieren: Das grobe religions- und theologiegeschichtliche Raster der primärtextlichen Segenskonstellationen und -Transformationen³⁷ ermöglicht aufschlussreiche Vergleiche, Korrelierungen und Differenzierungen; dies ist insbes. bei der notorisch strittigen Rekonstruktion der ältesten, vorexilischen Ebenen *atl. Segenstexte* hilfreich, deren prominenteste Ballungen in der Vätergeschichte der Gen und im Kern des Deuteronomiums auftreten.

Im Blick auf die *thematische Ausgangsfragestellung nach Segen* kann die Bedeutung der Segenthematik, wie sie exemplarisch anhand der Pithostexte aus Kuntillet 'Ağrud erhoben wurde, wie folgt summiert werden: Segen zielt im Blick auf den Menschen auf *vitales Wohlergehen im Diesseits*. Jenseits der ausgeführten Differenzierungen ist damit evident, dass die ברך -Grundkonstellation ein antikes Konzept zur *Lebenssicherung und -steigerung* par excellence darstellt; es verdient m.E. nicht nur forschungsgeschichtlich, sondern auch theologisch eine umfassende Aufwertung und Neubeurteilung.

³⁷ Dies gilt insbes. für die zuletzt genannten Aspekte der Segensvermittlung und der Segensverlagerung; demgegenüber bestreitet etwa Crawford, Blessing, 231f Veränderungen.

IV Literatur

- Albertz, R., *Persönliche Frömmigkeit und offizielle Religion. Religionsinterner Pluralismus in Israel und Babylon* (CThM.BW 9), Stuttgart 1978.
- Ahituv, S., *Handbook of Ancient Hebrew Inscriptions. From the Period of the First Commonwealth and the Beginning of the Second Commonwealth* (Hebrew, Philistine, Edomite, Moabite, Ammonite and the Bileam Inscription) (The Biblical Encyclopedia Library 7), Jerusalem 1992.
- Crawford, T.G., *Blessing and Curse in Syro-Palestinian Inscriptions of the Iron Age* (AUS 7/120), New York et al. 1992.
- Davies, G.I., *Ancient Hebrew Inscriptions. Corpus and Concordance*, Cambridge et al. 1991.
- Dijkstra, M., *I Have Blessed you by YHWH of Samaria and his Asherah: Texts with Religious Elements from the Soil Archive of Ancient Israel*, in: B. Becking/M. Dijkstra/M.C.A. Korpel/K.J.H. Vriezen (Ed.), *Only One God? Monotheism in Ancient Israel and the Veneration of the Goddess Asherah* (BiSe 77), Sheffield 2001, 17–44.
- Dobbs-Allsopp, F.W./Roberts, J.J.M./Seow, C.L./Whitaker, R.E., *Hebrew Inscriptions. Texts from the Biblical Period of the Monarchy with Concordance*, New Haven et al. 2005.
- Frettlöh, M.L., *Theologie des Segens. Biblische und dogmatische Wahrnehmungen*, Gütersloh 1998.
- Greiner, D., *Segen und Segnen. Eine systematisch-theologische Grundlegung*, Stuttgart 1998.
- Gubler, M.-L., *Segen und Fluch in der Bibel*, Diak. 33 (2002), 11–17.
- Hadley, J.M., *The Cult of Asherah in Ancient Israel and Judah. Evidence for a Hebrew Goddess* (UCOP 57), Cambridge 2000.
- Hadley, J.M., *Some Drawings and Inscriptions on Two Pithoi from Kuntillet 'Ajrud*, VT 37 (1987), 180–213.
- Hallo, W.W. (Ed.), *The Context of Scripture, 2. Monumental Inscriptions from the Biblical World*, Leiden 2000.
- Jeremias, J./Hartenstein, F., »JHWH und sein Aschera«. »Offizielle Religion« und »Volksreligion« zur Zeit der klassischen Propheten, in: B. Janowski/M. Köckert (Hg.), *Religionsgeschichte Israels. Formale und materiale Aspekte* (VWGTh 15), Gütersloh 1999, 79–138.
- Jouön, P./Muraoka, T., *A Grammar of Biblical Hebrew, 1–2* (SubBi 14/I–II), Rom 1991.
- Kaiser, O., *Der Gott des Alten Testaments. Theologie des AT, 1. Grundlegung* (UTB 1747), 1993; 2. *Jahwe, der Gott Israels, Schöpfer der Welt und des Menschen* (UTB 2024), 1998; 3. *Jahwes Gerechtigkeit* (UTB 2392), 2003, Göttingen.
- Kaiser, O. (Hg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, 2/4. Religiöse Texte: Grab-, Sarg-, Votiv- und Bauinschriften*, Gütersloh 1988.
- Keel, O./Uehlinger, C., *Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen* (QD 134), 5. Aufl., Freiburg u.a. 2001 (zit. als: Keel/Uehlinger, GGG).
- Keller, C.A./Wehmeier, G., Art. כַּרְתָּ, *THAT 1*, 353–376.
- Köckert, M., *Vätergott und Väterverheißungen. Eine Auseinandersetzung mit Albrecht Alt und seinen Erben* (FRLANT 142), Göttingen 1988.
- Landis Gogel, S., *A Grammar of Epigraphic Hebrew* (SBL Resources for Biblical Study 23), Atlanta 1998.
- Lemaire, A., *Les Écoles et la formation de la Bible dans l'ancien Israël* (OBO 39), Freiburg (Schweiz) u.a. 1981.
- Leuenberger, M., *Segen und Segenstheologien im alten Israel. Untersuchungen zu ihren religions- und theologiegeschichtlichen Konstellationen und Transformationen* (ATHANT 90), Zürich 2008.

- Meshel, Z.*, Kuntillet 'Ajrud. A Religious Centre from the Time of the Judean Monarchy on the Border of Sinai (Catalogue/Israel-Museum 175), Jerusalem 1978.
- Meshel, Z.*, אתר מתקופת המלוכה בנבול סיני, Qad. 9 (1976), 119–124.
- Mitchell, C.K.*, The Meaning of BRK »to bless« in the Old Testament (SBL.DS 95), Atlanta 1987.
- Müller, H.-P.*, Kolloquialsprache und Volksreligion in den Inschriften von Kuntillet 'Ağrud und Hirbet el-Qôm, ZAH 5 (1992), 15–51.
- Müller, H.-P.*, Segen im Alten Testament. Theologische Implikationen eines halb vergessenen Themas, ZThK 87 (1990), 1–32.
- Pfeiffer, H.*, Das Heiligtum von Bethel im Spiegel des Hoseabuches (FRLANT 183), Göttingen 1999.
- Rendtorff, R.*, Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf, 1. Kanonische Grundlegung, 1999; 2. Thematische Entfaltung, 2001, Neukirchen-Vluyn.
- Renz, J./Röllig, W.*, Handbuch der althebräischen Epigraphik, 1. Text und Kommentar, 1995; 2/1. Zusammenfassende Erörterungen, Paläographie und Glossar, 1995; 2/2. Materialien zur althebräischen Morphologie. Siegel und Gewichte, 2003; 3. Texte und Tafeln, 1995, Darmstadt (zit. als: HAE 1; 2/1; 2/2; 3).
- Scagliarini, F.*, Osservazioni sulle Iscrizioni di Kuntillet 'Ağrud, RSO 63 (1989), 199–212.
- Scharbert, J.*, Solidarität in Segen und Fluch im Alten Testament und in seiner Umwelt, 1. Väterfluch und Väterseggen (BBB 14), Bonn 1958.
- Schottroff, W.*, Der altisraelitische Fluchspruch (WMANT 30), Neukirchen-Vluyn 1969.
- Toll, C.*, Ausdrücke für »Kraft« im Alten Testament mit besonderer Rücksicht auf die Wurzel BRK, ZAW 94 (1982), 111–123.
- Veijola, T.*, Art. Segen/Segen und Fluch, II. Altes Testament, TRE 31, 76–79.
- Vetter, D.*, Jahwes Mit-Sein – ein Ausdruck des Segens (AzTh 1/45), Stuttgart 1971.
- Wehmeier, G.*, Der Segen im Alten Testament. Eine semasiologische Untersuchung der Wurzel brk (ThDiss 6), Basel 1970.
- Zevit, Z.*, The Religions of Ancient Israel. A Synthesis of Parallactic Approaches, London et al. 2001.